Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Dresden e.V.



Gemeinsam an einem Tisch

Rita Schawohl beim Gastmahl »Dresden is(s)t bunt« 2026
Foto: Petra Klimm

Die AWO Dresden setzte beim Gastmahl »Dresden is(s)t bunt« gemeinsam mit dem AWO Landesverband Sachsen und der SPD Dresden ein Zeichen für Vielfalt, Begegnung und Zusammenhalt. Am 1. September lud der AWO Kreisverband Dresden e. V. auf dem Altmarkt Besucher:innen ein, miteinander zu essen, sich kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen.

Das Gastmahl steht seit Jahren für ein Dresden, in dem Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Lebenswege einander offen begegnen. Gerade in Zeiten, in denen gesellschaftlicher Zusammenhalt keine Selbstverständlichkeit ist, schaffen solche Begegnungen wertvolle Räume für Austausch. Mit ihrer Teilnahme bekräftigte die AWO ihr Engagement für eine solidarische, demokratische und vielfältige Stadtgesellschaft.

Rita Schawohl, stellvertretende Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Dresden, brachte selbstgebackenes Brot und frische Aufstriche mit an den Tisch. Schnell zeigte sich: Essen verbindet. Während Brot geteilt und Aufstriche probiert wurden, kamen Menschen ins Gespräch, die sich zuvor nicht kannten.

Die kulinarischen Beiträge symbolisierten, was »Dresden is(s)t bunt« ausmacht: Jede und jeder bringt etwas Eigenes mit – sei es eine Speise, eine Geschichte, eine Idee oder die Bereitschaft zuzuhören. So entsteht ein gemeinsames Ganzes, getragen von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung.

Rita Schawohls Engagement zeigt, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit und persönliche Begegnungen für einen lebendigen Verband sind. Auch in Zukunft wird sich die AWO Dresden dort einbringen, wo Menschen zusammenkommen, miteinander reden und Vielfalt als Bereicherung erleben. Denn Zusammenhalt entsteht, wenn wir teilen – Zeit, Ideen, Brot und gute Gespräche.

Kontakt: AWO Kreisverband Dresden e. V. | Devrientstraße 7 | 01067 Dresden | Tel. 0351 84704510
info@awo-in-dresden.de

Mit Zuversicht in die Schule

AWO-Aktion Zuckertüte 2026



Übergabe der Schulmaterialien durch Susann Rüthrich, der Schirmherrin der Veranstaltung sowie Kinder- und Jugendbeauftragte des Freistaates Sachsen, und Martin Chidiac; Foto: AWO Dresden.

Für viele Kinder bedeutet der erste Schultag einen großen, aufregenden Schritt. Damit finanzielle Sorgen diesen Neubeginn nicht überschatten, hilft der AWO-Kreisverband Dresden seit 19 Jahren Familien mit geringem Einkommen mit der Aktion »AWO-Zuckertüte«. 2026 wurden 119 Kinder durch die Aktion mit neuen Schulmaterialien ausgestattet, davon 31 Schulanfänger:innen, die sich über liebevoll gefüllte Zuckertüten und einen neuen Schulranzen freuen konnten.

Die Aktion verfolgt ein klares Ziel: Jedes Kind soll mit Freude, Selbstvertrauen und möglichst gleichen Chancen in die Schule gehen – unabhängig von Herkunft, Wohnort oder Einkommen der Eltern. Was mit vier Zuckertüten begann, ist heute eine feste Dresdner Solidaritätsaktion.

»Ein guter Schulstart darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Alle Kinder sollen gut ausgestattet, mit Freude und ohne Sorgen lernen können – unabhängig davon, woher sie kommen oder wie ihre Familie lebt«, betont Martin Chidiac, Vorsitzender des AWO-Kreisverbandes Dresden. »Die große Unterstützung aus Dresden zeigt: Solidarität ist bei uns kein leeres Wort, sondern wird ganz praktisch gelebt.«

Schirmherrin setzt Zeichen

Schirmherrin Susann Rüthrich, Kinder- und Jugendbeauftragte des Freistaates Sachsen und ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete, begleitete die Feier persönlich. Damit unterstrich sie die Bedeutung von Bildungsgerechtigkeit, Kinderrechten und gesellschaftlicher Teilhabe.

Zuckertüten mit Geschichte

Die Zuckertüten enthielten nicht nur praktische Dinge für den Schulalltag, sondern waren auch liebevoll gestaltet. In der AWO-Stellwerkstatt Wehlen verwandelten Jugendliche, die dort auf dem Weg zum Schulabschluss begleitet werden, die Tüten in fantasievolle Einzelstücke. So verbindet die Aktion Unterstützung für Schulanfänger:innen mit neuen Chancen für junge Menschen, die selbst Hilfe beim Lernen und beim Start in ihre Zukunft brauchen.

Die Schuleingangsfeier am 12. August 2026 im Henny-Brenner-Saal des Zentralwerks bot einen fröhlichen Rahmen. Neben der Übergabe der Zuckertüten sorgten Clown TomTom und die Broadway Dance School Dresden für heitere Momente.

Gemeinsam möglich gemacht

Mit persönlichem Einsatz und Organisationstalent machte das Team um Frau Bomsdorf vom AWO-Familienzentrum Pieschen die Aktion zu einem gelungenen Fest. Es sorgte dafür, dass die Hilfe dort ankam, wo sie gebraucht wurde.

Zahlreiche Spender:innen ermöglichten die Aktion. Der Verein Aufwind e. V. stellte Schulranzen bereit. Auch REWE in Mickten und Enrico Weinert unterstützten. Die AWO-Küche Pirna (SAPS) sorgte für das gemeinsame Essen, viele AWO-Mitarbeitende halfen ebenfalls. Nach einem Zeitungsaufruf spendeten Dresdner:innen zwischen zehn und mehreren hundert Euro. Insgesamt kamen mehr als 3.000 Euro an Geldspenden und fast 3.000 Euro an Sachspenden zusammen – so viel wie nie zuvor. Die AWO-Stiftung übernahm den verbleibenden Bedarf.

Die AWO-Zuckertüte ist mehr als ein Geschenk zum Schulanfang: Sie steht für gelebte Solidarität, gleiche Chancen und eine starke Zukunft für alle Kinder.

Die liebevoll gestalteten Zuckertüten von der AWO-Stellwerkstatt in Wehlen. Foto: AWO Dresden.



Mitgliederversammlung 2026

Rückblick, Entscheidungen und neue Aufgaben

Am 24. März 2026 traf sich der AWO Kreisverband Dresden e. V. im Herbert-Wehner-Haus zur Mitgliederversammlung. Im Fokus standen der Rückblick auf zwei Jahre, wichtige Beschlüsse und die Wahl des Kreisvorstands.

Zu Beginn gedachten die Anwesenden der verstorbenen Mitglieder, besonders Monika Winkler, Rudolf Paar, Karin Troost und Edith Rudorf. Ihr Engagement für die AWO bleibt unvergessen.

Der Vorstand berichtete über die Zeit von Januar 2024 bis Februar 2026. Kooperationen mit den AWO-Gesellschaften sowie Investitions- und Strukturprojekte prägten sie. Schwerpunkte waren das AWO Seniorenzentrum »Prof. Rainer Fetscher« und Projekte in Pflege, Wohnen, Kinder- und Jugendhilfe und Teilhabe.

Trotz Sterbefällen und Austritten stieg die Mitgliederzahl von 252 auf 258. Der Kreisverband unterstützte die »AWO-Zuckertüte« Dresden, Aktionen zum Frauen- und Pflegetag, Begegnungsstätten, Familienfeste, Jubiläen und soziale Projekte.

Dank Spenden erhielten 2024 und 2025 über 200 Kinder Zuckertüten, Schulmaterialien und Schulranzen. Zum Frauentag verteilte der Vorstand mit den SPD-Ortsvereinen Dresden-Leuben und Dresden-Prohlis Blumen in AWO-Einrichtungen. Mehr als 60 Obstkörbe gingen an Pflegeheime und Kitas.

Auch Erinnerungskultur, Demokratie, Vielfalt und Menschenwürde prägen die AWO-Arbeit. Im November 2024 las Prof. Dr. Christoph Meyer aus »Greta Wehner – Eine Frau tritt aus dem Schatten«. Am 27. Januar 2026 boten die AWO Sonnenstein gGmbH und die Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein eine barrierefreie Führung an.

Neuer Vorstand gewählt

Vorstand und Revisionskommission wurden einstimmig entlastet. Martin Chidiac bleibt Vorsitzender, Rita Schawohl und René Vits sind seine Stellvertreter. Susanne Herberger, Dr. Robert Marx, Michael Kunath und Thomas Lai wurden als Beisitzende gewählt. Der Vorstand soll die Zusammenarbeit der AWO-Gesellschaften stärken und neue Mitstreiter:innen gewinnen.

René Vits wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Damit würdigten die Mitglieder seine herausragende Arbeit und fast zwei Jahrzehnte vertrauensvoller Zusammenarbeit.

Entscheidungen für die Zukunft

Nach dem Umbau soll das AWO Seniorenzentrum »Prof. Rainer Fetscher« den Namen »AWO Seniorenzentrum Greta Wehner« tragen. Damit wird ihr Einsatz für soziale Gerechtigkeit und die Werte der AWO gewürdigt.

Geplant ist ein ambulant geprägtes Pflege- und Wohnquartier mit rund 75 betreuten Wohnungen, größerer Tagespflege und ergänzenden Dienstleistungen. Eine Machbarkeitsstudie bewertet es als zukunftsfähig, sieht aber Klärungsbedarf bei Finanzierung, Förderung und Genehmigungen.



Martin Chidiac bei der Übergabe der Ehrenurkunde an René Vits; Foto: Erik Vogel

Die Versammlung unterstützte außerdem einen Antrag zur Reform der Pflegeversicherung, um Eigenanteile zu begrenzen und eine solidarische Finanzierung zu erreichen. Der Vorstand soll zudem auf einen jährlichen Stiftungspreis hinarbeiten. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis soll Projekte auszeichnen, die die AWO-Grundwerte besonders überzeugend umsetzen.

Der Kreisverband dankt allen Engagierten. Die neuen Vorstandsmitglieder werden in der nächsten »meeting«-Ausgabe vorgestellt.

Pflege braucht Verlässlichkeit, keine neuen Lasten

Die AWO fordert einen Kurswechsel

Pflege betrifft uns alle: Menschen, die Unterstützung brauchen, ihre Familien und Freund:innen sowie die vielen Beschäftigten in ambulanten Diensten, Pflegeheimen, Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen. Sie entscheidet darüber, ob Menschen im Alter oder bei Krankheit würdevoll, sicher und möglichst selbstbestimmt leben können.

Doch die soziale Pflegeversicherung steht unter massivem Druck. Die Zahl der Pflegebedürftigen ist in den letzten Jahren stark gestiegen – bundesweit sind über sechs Millionen Menschen leistungsberechtigt. Gleichzeitig reichen die Einnahmen der Pflegekassen nicht aus, um die Ausgaben langfristig zu decken. Für 2027 rechnet die Regierung mit einem Defizit von rund 7,6 Milliarden Euro. Eine Reform ist unumgänglich – entscheidend ist jedoch, wie sie gestaltet wird.

Die Pflegeversicherung braucht eine Reform, die stärkt, nicht belastet. Immer mehr Menschen benötigen Unterstützung, während die Kosten für Pflegebedürftige, Angehörige und Einrichtungen steigen. Die Frage ist nicht, ob reformiert wird, sondern ob die Reform die Betroffenen entlastet oder zusätzlich belastet.

Der bisher diskutierte Entwurf zum Pflegeneuordnungsgesetz enthält zwar Verbesserungen wie flexiblere Leistungsbudgets und eine stärkere Pflegeberatung. Gleichzeitig drohen jedoch Leistungskürzungen: beim Zugang zu Pflegegraden, beim Entlastungsbetrag für Menschen mit Pflegegrad 1, bei Zuschüssen im Pflegeheim und möglicherweise auch bei der sozialen Absicherung pflegender Angehöriger.

Für die AWO ist dieser Weg inakzeptabel. Pflege darf kein Armutsrisiko sein. Wer Unterstützung braucht, darf nicht durch steigende Eigenanteile überfordert werden. Wer Angehörige pflegt, darf keine Nachteile bei Rente oder Beruf hinnehmen müssen. Und wer professionell pflegt, braucht gute Arbeitsbedingungen und eine verlässliche, tarifgerechte Finanzierung.

Die Forderungen der AWO

Die AWO setzt sich für eine Reform ein, die Pflege solidarisch und dauerhaft absichert:

- Keine Kürzungen bei Pflegeleistungen und kein Abbau notwendiger Entlastungsangebote.
- Verlässliche Unterstützung für pflegende Angehörige – mit guter Beratung, ausreichender Entlastung und gesicherten Rentenansprüchen.
- Begrenzung der Eigenanteile, damit ein Pflegeheim nicht zum finanziellen Risiko wird.
- Vollständige Finanzierung versicherungsfremder Leistungen aus Steuermitteln, etwa für staatlich veranlasste Ausgaben und die Absicherung pflegender Angehöriger.
- Stabile Finanzierung guter Pflege, die tarifgerechte Bezahlung und ausreichend Personal sicherstellt.
- Langfristig eine solidarische Pflegevollversicherung, die Pflegebedürftigkeit umfassend absichert, ohne auf private Rücklagen oder Vermögen der Betroffenen zu verweisen.

Pflege ist keine Ware und kein privates Schicksal. Sie ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Deshalb darf die Finanzierung der Pflegeversicherung nicht auf Einsparungen bei den ohnehin besonders Belasteten beruhen.

Die AWO Dresden steht für eine Pflege, die Würde, Selbstbestimmung und soziale Sicherheit garantiert. Eine zukunftsfähige Reform muss die Menschen in den Mittelpunkt stellen – Pflegebedürftige, Angehörige und Beschäftigte. Dafür kämpft die AWO.

// Martin Chidiac,
Vorsitzender AWO Kreisverband Dresden



Foto: privat